

Vorwort

Durch die langjährige Beschäftigung mit den Anfängen der Fotografie und des Kinos haben Teresa Hubbard und Alexander Birchler unschätzbare Einblicke in beide Medien gewonnen. Als Vorbilder für die bewusst ruhige Dynamik ihrer Arbeiten, die genau zwischen Unbewegtheit und Bewegung ausbalanciert sind, nennen die beiden Künstler häufig die frühe Bewegungsfotografie Eadweard Muybridges, die Stummfilme Thomas Edisons sowie Louis Daguerre, den Erfinder des Dioramas, und dessen Entwicklungen auf dem Gebiet der fotografischen Verfahren.

Maßgeblichen Einfluss schreiben die Künstler auch den Brüdern Lumière und ihrem Film *Arbeiter verlassen die Lumière-Werke* (1895) zu, dem vermutlich ersten Film, der jemals gedreht wurde. Es fasziniert sie, die unterschiedlichen Stile der Brüder Lumière und des französischen Filmregisseurs Georges Méliès – er war der Erste, der in seinem berühmtesten Film, *Die Reise zum Mond* (1902), Spezialeffekte einsetzte – nebeneinanderzustellen: »Die Leute sprachen von den beiden Richtungen. Du kannst entweder Méliès mit dem Mann auf dem Mond und seinen ganzen Kameratricks folgen oder den Brüdern Lumière mit Arbeitern, die aus einer Fabrik kommen, und dem ›Dokumentarfilm‹, dem wahren Leben sozusagen. Beide Richtungen und ihre Überschneidungen haben uns schon immer fasziniert.« Diese Aussage macht deutlich, dass Hubbard und Birchler in ihrer Bildsprache ganz bewusst und auf subtile Weise das, was sie als das »wahre Leben« bezeichnen, mit fiktionalen Elementen verbinden. Mit diesen spannenden Themen setzt sich diese Ausstellung auseinander und liefert Einblicke in die Arbeiten, die die Künstler über die Jahre gemeinsam entwickelt haben.

Mein Dank gilt unserer Kuratorin Andrea Karnes, die sich seit Jahren beharrlich für die Arbeiten von Hubbard und Birchler einsetzt. Durch ihr Engagement konnte dieses zum Nachdenken anregende Projekt überhaupt erst realisiert werden. Die Ausstellung wird im Anschluss noch im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart gezeigt, und wir danken den beiden Direktoren, Iris Dressler und Hans Christ, für die Mitwirkung an diesem Katalog und dafür, dass sie diese Ausstellung in ihrer Stadt präsentieren. Sara Arrhenius, die Leiterin der Bonniers Konsthall in Stockholm, hat ungeachtet ihres vollen Terminkalenders noch die Zeit gefunden, einen gedankenreichen Essay für diese Publikation zu verfassen, für den wir ihr außerordentlich dankbar sind.

Danken möchte ich auch der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, John und Julie Thornton und der Alturas Foundation für die finanzielle Unterstützung, die diese Ausstellung erst möglich gemacht hat.

Nicht zuletzt möchte ich den Künstlern für die Unterstützung danken, die sie uns in den vergangenen Jahren bei der Organisation dieses Projekts gewährt haben. Vor allem danke ich ihnen aber dafür, dass sie ein neues Werk geschaffen haben, das anlässlich dieser Ausstellung erstmals gezeigt und danach in die ständige Ausstellung des Modern Art Museum of Fort Worth aufgenommen wird.

Marla Price *Direktorin, Modern Art Museum of Fort Worth*